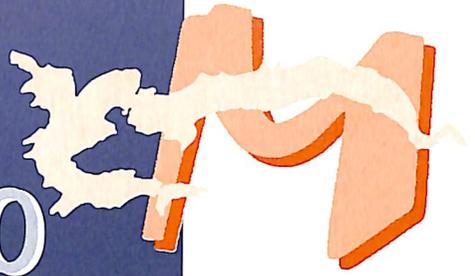
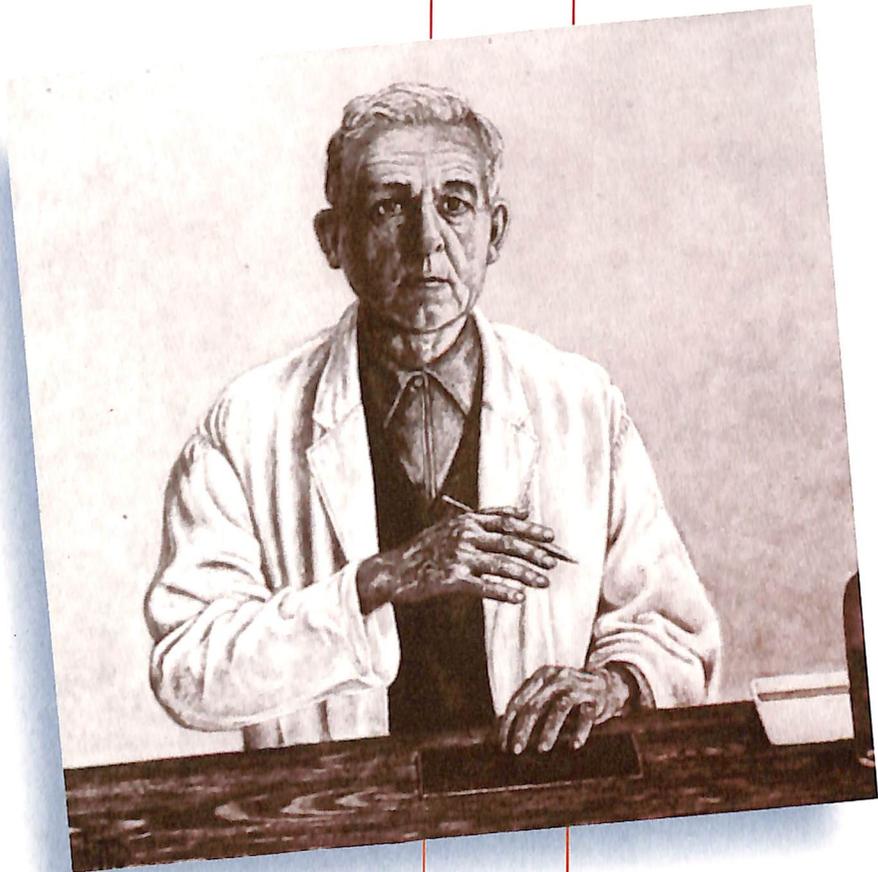


Rundbrief **48**
Winterhalbjahr
1999/2000



Heimatverein
Möhnesee e.V.



Liebe Heimatfreunde!



Heimatverein
Möhnesee e.V.

→ Herzlich willkommen zum Winterprogramm 1999/2000!

→ Auch zur Jahrtausendwende hat sich der Vorstand des Heimatvereins Möhnesee bemüht, für Sie ein ansprechendes Programm zusammen zu stellen.

→ Inzwischen schaut der Heimatverein Möhnesee auf 25 erlebnisvolle Jahre zurück. Unser Jubiläum im Juni 1999 auf dem Hof Schulte-Drüggelte in Möhnesee-Drüggelte ist uns noch in lebhafter Erinnerung und ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen herzlich danken, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben.

→ Ich hoffe natürlich auch, dass wir ebenso hoffnungsfroh in die Zukunft blicken können und weiterhin genügend ehrenamtliche HelferInnen behalten und neu gewinnen werden, um die umfangreichen Aufgaben zur Freude und Zufriedenheit der Mitglieder bewältigen zu können.

→ Ich hoffe, dass wir Sie zu zahlreichen Veranstaltungen begrüßen dürfen, die wir Ihnen in diesem Programm vorstellen - und wünsche Ihnen eine angenehme Herbst- und Winterzeit.

Mit heimatlichem Gruß

Maria Leifert · 1. Vorsitzende



Der Heimatverein Möhnesee e.V. ist 25 Jahre jung!

→ Auf 25 Jahre aktive Zeit am Möhnesee konnte der Heimatverein Möhnesee e.V. in diesem Sommer zurückblicken.

Aus diesem Anlaß fand am Sonntag, 13. Juni 1999 auf dem Hof Schulte-Drüggelte eine Festveranstaltung statt, die um 11.00 Uhr mit einem Morgenlob in der vollbesetzten Drüggelter Kapelle begann.

Im Anschluß daran konnte die 1. Vorsitzende des Heimatvereins Maria Leifert in der festlich geschmückten Scheune über 200 Mitglieder, Freunde und Gäste des „Geburtstagskindes“ willkommen heißen.

Frau Dr. Edeltraud Klütting überbrachte anschließend die Glückwünsche des Westfälischen Heimatbundes, dessen Geschäftsführerin sie ist. In ihrer Ansprache betonte Sie ausdrücklich die enorm wichtige Daseinsberechtigung der Heimatvereine im allgemeinen und unseres Heimatvereins im besonderen gerade in einer Zeit, die von einem starken Werteverfall geprägt ist.

→ Ihrem Vortrag folgte die Festansprache des Heimatvereins Möhnesee, die von dem ehemaligen Vorstandsmitglied Herrn Prof. Dr. Wilfried Stichmann vorgetragen wurde. Seine Festrede wird an dieser Stelle wie folgt im Wortlaut wiedergegeben:



Heimatverein
Möhnesee e.V.

“Nur was man wirklich erlebt und mit allen Sinnen unmittelbar wahrnimmt und erfährt, kann man gründlich kennenlernen; nur was man gründlich kennt, vermag man letztlich auch zu verstehen; etwas oder jemanden zu verstehen, ist eine wichtige Voraussetzung, um sich ihm wirklich zuzuwenden, um es oder ihn lieben zu können; was wir aber lieben, das ist uns besonders wertvoll, oft so wertvoll, daß wir uns dafür einsetzen, dafür engagieren, es fördern, pflegen, schützen und bewahren.

Diese Abfolge gilt heute als Gemeingut in der Umweltbildung. Sie ist Bestandteil der seit den 1980'er Jahren entwickelten Prinzipien, auf die sich die Umweltpädagogen heute allenthalben berufen.

Vor 25 Jahren, als der Heimatverein Möhnesee gegründet wurde, waren diese Prinzipien noch nicht formuliert. Aber der Heimatverein handelte im Grunde von Anfang an danach, auch wenn er nicht von Umweltbildung oder -erziehung, sondern von Heimatpflege und Heimatschutz sprach.

→ Was jedoch ist das Erwähnenswerte daran?

Gehören nicht erlebnishaft Begegnung mit der Heimat, mit ihren Menschen, ihrer Geschichte, ihrer überkommenen Sprache, ihrer Kultur und ihrem Brauchtum und Wissensvermitt-

lung über den Heimatraum zu den originären Aufgaben eines jeden Heimatvereins?

Und ist es nicht gerade die Liebe zur Heimat, die alle Heimatfreunde empfinden und weiterzugeben versuchen?

Ja, das ist gewiß alles richtig und unbezweifelbar. Doch der Heimatverein Möhnesee hat sich damit nicht begnügt:

→ *Er ist bei der Liebe und Wertschätzung nicht stehen geblieben, sondern hat sich durch Liebe und Wertschätzung zu einem Flecken Erde zum Engagement antreiben lassen: Zum Engagement nicht nur für den Schutz und die Bewahrung überkommener Werte, sondern auch und vor allem für eine "heimatverträgliche" Weiterentwicklung des heimischen Raumes.*

Wenn dieses Engagement ziel führend und erfolgreich sein sollte,

*Das Jagd-
bläsercorps
aus Möhne-
see auf
dem Hof
Schulte-
Drüggelte
zum 25-
jährigen
Jubiläum
des Hei-
matvereins
Möhnesee*



dann mußte es notfalls auch kämpferisch sein - Wenn es wirklich dem Menschen, den Dörfern und ebenso auch der Natur rund um den See und den vielen tausend Gästen dieses großen Naherholungsgebietes etwas bringen sollte, dann mußte es zukunftsorientiert sein, sich in Planungen einmischen und notgedrungen auch gelegentlich unbequem werden.



Maria Leifert begrüßt die Gäste auf dem Jubiläum des Heimatvereins Möhnesee

Dem Klischee vom allzeit lebenswürdigen, pflegeleichten Heimatverein hat der Heimatverein Möhnesee von Anfang an nie entsprochen und auch nie entsprechen wollen: Er hat sich kämpferisch für all das eingesetzt, was er für die Heimat und ihre Menschen als richtig erkannte.

Und eben das haben ihm zumindest einige Kommunalpolitiker bis auf den heutigen Tag nicht verziehen und schon gar nicht seine Leistungen für die Gemeinde und ihre Bürger honoriert.

Hätte es den Heimatverein Möhnesee nicht gegeben, zöge sich heute eine schnurgerade, breit ausgebaute Durchgangsstraße als B 516 am Nordufer des Sees dahin, trennte die Siedlungen vom See, belastete Dörfer und Erholungssuchende gleichermaßen. Niemand mag heute mehr an diese Horrorvision denken, kein Politiker dar-

an erinnert werden. Doch damals mußten die Bürger zusammen mit dem Heimatverein über 6 Jahre lang gegen diese von außen aufgenötigte, aber von Rat und Verwaltung einhellig favorisierte Fehlplanung kämpfen.

„Mehr Demokratie wagen“, das ist ein schöner Slogan - aber wehe, Bürger nehmen ihn ernst! Bürgerschaftliches Engagement ist nicht in allen Parteien gefragt. Und das ist auch heute noch so, wie die jüngsten Entgleisungen in Sachen „Stockebrand'sches Haus“ belegen.

In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Heimatverein Möhnesee viele Höhen und Täler durchschritten, erfreuliche Erfolge erzielt, aber auch Niederlagen hingenommen. Stellvertretend für viele Erfolge sei erinnert:

- an den Vergnügungspark in Echtrop, zu dem bereits im Geheimen Verhandlungen geführt wurden, als der Heimatverein die Planung öffentlich machte und die Bürger dem ungeheuerlichen Vorhaben eine Abfuhr erteilten;
- an die enorme Resonanz der ungezählten Heimat-, Wald- und Naturschutz-Exkursionen;
- an die Waldquiz-Veranstaltungen mit Hunderten von Besuchern und an die gemeinsam mit der Aktion „Zwei-Stunden-Zeit“ durchgeführten und jeweils von rund 12.000 Menschen besuchten Osterausstellungen im Künstlermuseum und im Haus des Gastes;
- an die regelmäßigen Konzerte in der

Drüggelter Kapelle mit einem großen, zum Teil weit angereisten Freundeskreis;

- an die regelmäßigen Wanderungen, Besuche in den Dörfern und bei Künstlern des Heimatraumes;
- an die Initialzündung des Heimatvereins zur Wiedereöffnung, zur Sanierung und zur jüngsten Ausstattung des Bismarckturmes ebenso wie zur Einrichtung des Landschaftsinformationszentrums in der Günner Mühle durch einen eigenen Trägerverein.

Trotz aller Anstrengungen nicht zum Erfolg geführt hat beispielsweise der Kampf um das Lehrerhaus in Körbecke, eines der vielen Fachwerkhäuser, die dem Dorf einmal seinen besonderen Charme gaben. Statt dessen entstand das Ungetüm eines Kreuzungsbereiches, von dessen Notwendigkeit inzwischen kaum noch jemand überzeugt werden kann.

Nicht im Sinne des Heimatvereins entwickelte sich die Fehlplanung bei Westrich zu einer der unerfreulichsten „endlosen Geschichte“ in der Gemeinde Möhnesee.

Lange nicht voran kam -einmal abgesehen von der Verlagerung der B 516 aus dem Möhnetal auf die Haar- die Entwicklung eines modernen Verkehrskonzeptes für das Gemeindegebiet. Der Heimatverein hatte es immer wieder vergeblich angemahnt und dazu seine Vorschläge gemacht, um die Seeufer zu beruhigen mit dem Ziel einer Verbesserung sowohl der Wohnqualität als auch der Erholungsnutzung.



Gutachten und lange Reden hatte es immer wieder gegeben. Doch Bewegung in diese leidige Angelegenheit hat erst Gemeindedirektor Nolte gebracht, der gleich nach seinem Amtsantritt ein Konzept für die Verkehrsberuhigung am See vorlegte und auch gleich zu einer engen Kooperation mit dem Heimatverein bereit war. Neben der Realisierung etlicher anderer Forderungen des Heimatvereins -man denke nur an die Durchgrünung der Dörfer- verdanken wir es ihm, daß sich künftig ein durchgehender Fuß- und Radweg entlang einer deutlich zurückgebauten Autostraße von Delecke bis Wamel am Nordufer des Möhnesees entlangziehen wird.

Ihnen, verehrter Herr Nolte, an dieser Stelle sehr herzlich zu danken, ist mir ein besonderes Bedürfnis! Ihre zielstrebige Arbeit für qualitative Verbesserungen in den Orten wie in der freien Landschaft wird man möglicherweise erst in der Zukunft hinreichend würdigen, aber Ihr Nachfolger wird sich schon bald daran messen lassen müssen.

Durch das Programm in Möhnesee-Drüggelte führt Jürgen Sittel



Bei dieser Gelegenheit möchte ich an die vielen Heimatfreunde erinnern, die dem Heimatverein Möhnesee erst seine vielfältigen Aktivitäten ermöglicht haben. Stellvertretend für all jene, die nicht mehr unter uns

weilen, möchte ich wenigstens zwei namentlich nennen:

- Bernd Wübbecke, der als Pressewart des Heimatvereins in der durch die Auseinandersetzungen um die B 516 besonders stürmischen Anfangsphase großen Anteil an den Erfolgen hatte; und an
- Helmut Winkin, der uns erst unlängst verließ und dessen Tod uns alle hart getroffen hat; zusammen mit seiner Frau, die seine Arbeit fortsetzen wird, hat er uns viele unvergeßliche Künstlerbegegnungen vermittelt.

Und stellvertretend für alle lebenden Mitstreiter möchte ich wenigstens einen Namen nennen:

- den von Heinz Wittkamp, der bis zu seinem Eintritt in den „Wanderruhestand“ seine große Wandergruppe betreute und ihr unvergeßliche Erlebnisse vermittelte. Ihm gilt der Dank des Heimatvereins und gewiß auch ein besonderer Applaus.

Der Heimatverein Möhnesee paßte nie in eines der üblichen Klischees und legte auch keinen Wert darauf:

Er hat Freude und Geselligkeit, vielerlei mitmenschliche Kontakte (nicht zuletzt auch zu den Asylbewerbern in der Gemeinde) gepflegt, aber auch stets sehr ernsthaft gearbeitet, beispielsweise in dem er die Gemeindepolitik und die Planung in der Gemeinde kritisch begleitete und -wenn nötig- seine mahnende Stimme erhob.

Er hat sich schon 1974 um die Einrichtung eines Heimatmuseums im Stockebrand'schen Haus bemüht, das jedoch statt dessen zu einem wenig beachteten Künstlermuseum und zum parteipolitischen Zankapfel erster Ordnung wurde.

Der Heimatverein wird sich auch künftig energisch dafür einsetzen, daß das letzte im Besitz der Gemeinde befindliche Fachwerkhaus weder „platt gemacht“ noch der Nutzung durch die Bürger entzogen wird.

Das zuletzt genannte Beispiel zeigt, daß die Aktivitäten des Heimatvereins noch nicht am Ende sind, wenngleich das Fahrwasser in den letzten Jahren deutlich ruhiger und die Zusammenarbeit mit vielen Kommunalpolitikern und mit der Verwaltung besser und effizienter wurde, als das am Anfang der Fall war.

Erhalten bleiben wird dem Heimatverein Möhnesee die Vielgestaltigkeit seines Engagements, das sowohl den Menschen und den Siedlungen als auch der Natur und der freien Landschaft gilt.

Hier denke ich an die Baumpflanzaktionen in den Dörfern, an den Heckenpflanzungen in der freien Landschaft und an die Reinigung der Seeufer. Besonders am Herzen liegt den Verantwortlichen im Heimatverein die Restaurierung und Pflege der Heiligenhäuschen und Wegekreuze, die Entwicklung neuer Waldparzellen an der Haar und die Vermittlung von Anregungen für die Garten- und Landschaftsgestaltung.

Daß der Blick des Heimatvereins stets sowohl rückwärts als auch vorwärts gewandt wirkt, belegen seine Bemühungen um die plattdeutsche Sprache, die Dorf- und Familiengeschichte und die Gemeindechronik sowie der Aufbau eines Archivs einerseits und seine Mitwirkung bei der lokalen Agenda 21 andererseits.

Gerade die Agenda 21 versucht etwas in Gang zu setzen, worum sich der Heimatverein Möhnesee im Grund seit seinen Anfängen vor genau 25 Jahren bemüht: nämlich die Einbringung des bürgerschaftlichen Elements in die Erarbeitung von Konzepten für eine zukunftsorientierte, umweltverträgliche -und das heißt für uns auch zunächst heimatverträgliche- und insgesamt nachhaltige Entwicklung!

Daran zu arbeiten und im Heimatverein Möhnesee sich zu engagieren, möchte ich Sie, liebe Heimatfreunde, verehrte Gäste, sehr herzlich einladen. Daran mitzuarbeiten garantiert Ihnen viele frohe Stunden und eine erfüllte Zeit, und dazu das angenehme Gefühl, die Heimat nicht nur genossen, erlebt und geliebt, sondern auch etwas für deren Zukunft getan zu haben.“

Dem deftigen Eintopf zu Mittag folgte das Rahmenprogramm, das von allen anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde:

- Das Jagdbläsercorps Möhnesee



- die Folkloretanzgruppe des Heimatvereins Möhnesee
- Heinz Wittkamp bot eine Führung durch die Drüggelter Kapelle an
- Elisabeth Wienbruch trug „Drüggelter Geschichten“ vor
- Martha Bröcking und Klemens Sprenger, Mitglieder der „Plattdeutschen Runde“ des Heimatvereins spielten das Bühnenstück „Dai Noibichte“
- die Konsortmusik Möhnetal begleitete durch das Tagesprogramm und bot ein offenes Singen für alle.
- Viel Beachtung fand auch die Fotodokumentation aus den vergangenen 25 Jahren des Heimatvereins.

Bleibt zu hoffen, daß der Heimatverein Möhnesee e.V. auch zukünftig ein kritischer Begleiter der lokalen Geschehnisse bleiben und die satzungsmäßigen Aufgaben wie die Förderung der Heimatkunde und der Heimatpflege aktiv im neuen Jahrtausend betreiben wird.

◆ Text & Fotos: Martin Moers

Die Festlichkeiten begleitet die Konsortmusik Möhnetal



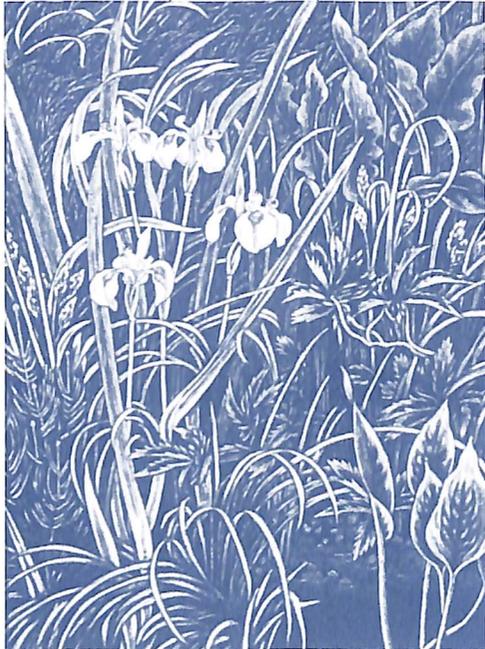
Hermann Prüßmann

→ Es jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag des in seinem Werk sehr eigenständigen und eigenwilligen Malers und Graphikers Hermann Prüßmann.

Es ist der Sparkasse Möhnesees zu danken, dass sie uns in einer Ausstellung im November diesen Jahres Einblick in das Werk dieses in seiner Zeit einsamen Künstlers gewährt.

Ich kann in dieser kurzen Darstellung nicht auf einzelne Arbeiten Hermann Prüßmanns eingehen, sondern kann nur versuchen, ein Gesamtbild seiner klaren und kontinuierlichen Gedanken als Mensch und Künstler aufzuzeigen.

→ Am 26. November 1899 in Mülheim an der Ruhr geboren, verbrachte der schon früh recht eigenständig denkende Junge seine Kindheit inmitten der gewaltigen Energien, mit der menschliches Tun eine harmonische Beziehung zu einer von Urzeiten überkommenden Natur zerstörten. Hermann wuchs auf inmitten von Hütten- und Stahlwerken, aber auch Resten von Bauernhöfen. Sie zeigten ihm im Kontrast die Richtung, in der Menschen unterwegs waren.



Es ist uns eine Zeichnung des 15-jährigen erhalten. Sie zeigt eine sanfte, zart gezeichnete niederrheinische Landschaft mit Bäumen und einer Windmühle am Horizont. Hier deutet sich schon eine Beziehung an, die Prüßmanns Lebenswerk als Künstler bestimmt hat, die zur lebendigen Schönheit der Natur. Nie jedoch ist die Natur abbildhaft realistisch erfasst. In Farbe, Form und Ausdruck kommt es zu ganz eigenwilligen Umsetzungen.

Mit 17 Jahren muss Hermann noch die abgründigen Schrecken des Krieges an der Somme erleben. Dies alles verstärkt noch seine Sehnsucht nach Frieden.

Nach dem Krieg muss Prüßmann die ungeliebte Ausbildung im Kaufmannsberuf wieder aufnehmen. Der Wille zur Kunst ist stärker. Hermann besucht zuerst Abendkurse an der

Folkwang-Schule in Essen. Er entschliesst sich dann, Vollstudent an dieser Schule zu werden.

In dieser Zeit, etwa 1923 lernen sich Hermann Prüßmann und Hermann Kästelhön kennen. Es entwickelt sich ein beständiger Austausch und lebenslange Freundschaft. Zur starken konstruktiven Beziehung gehörte auch der Fo-

tograf Albert Renger-Patzsch. Sie lebten dann später auch in Wamel am Möhnesee wieder in unmittelbarer Nachbarschaft.

Sicherlich bewirkt durch Gespräche mit Kästelhön, der sich in seiner Arbeit ganz auf den Bergbau und die Industrie und die darin arbeitenden Menschen konzentrierte, hat Prüßmann auch einige Arbeiten zu diesem Thema geschaffen. Es sind jedoch Einzelfälle geblieben.

Es war ein grosser Glücksfall für Prüßmann, dass er 1927 als Förderpreis ein Stipendium zum Studium an der Dresdner Akademie erhielt.

→ Hier wurde er Schüler von Prof. Otto Dix. Dix lehrte und arbeitete als Künstler in einer Art, die man später den „magischen Realismus“ oder dann die „Neue Sachlichkeit“ nannte.

In Dresden bei Otto Dix vertieft Prüßmann sein malerisches Können handwerklich, aber auch die Konzentration seines künstlerischen Ausdrucks.

1932 erlebte er einen weiteren kreativen Impuls, der sein Werk stark beeinflusst hat. Er entschliesst sich zu einem Aufenthalt im Emsland, im Hümmling. Diese Urlandschaft faszi-

niert Prüßmann. Er sagt: „Der Mensch braucht nicht den Umweg über den Mond, um die Schönheit der Erde zu erkennen“. Bis in seine Spätzeit ist er dieser Einsicht treu geblieben.

Auch als Porträtist hatte Prüßmann eine sehr besondere Leistung. Die Gesichter seines Porträts haben alle einen sehr ernsten, auf innere Sammlung gerichteten Ausdruck. Jede Mimik und Gesichtsbewegung durch äusseren Einfluss fehlen völlig.

1940 zieht sich Hermann Prüßmann noch mehr auf sich selbst zurück und wechselt mit seiner Frau Luise den Wohnsitz von Mülheim nach Wamel an den Möhnesee.

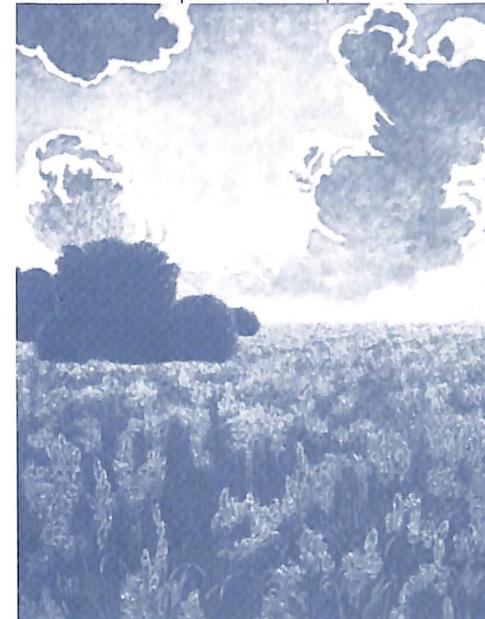
Der frühe Tod ihrer einzigen Tochter hatte das Ehepaar tief getroffen.

Hermann Prüßmann war ein stiller,

ganz auf seine Kunst konzentrierter Mann. Von sich aus hat er kaum etwas getan, um seine künstlerische Arbeit überregional bekannt werden zu lassen.

→ Am 15. Juli 1980 hat sich der Lebenskreis des Künstlers Hermann Prüßmann geschlossen. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in seiner Wahlheimat Wamel.

◆ Henner Kästelhön



Unsere Abbildungen zeigen zwei Arbeiten aus dem Lebenswerk des Malers Hermann Prüßmann

Spuren jüdischen Lebens

→ Meier (Max) Meyerhoff - die letzte Familie jüdischen Glaubens in Körbecke

“Der Antragsteller hat an Eides statt versichert, daß der Gläubiger sich zumindest seit 1938 nicht mehr gemeldet hat. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß sich der Gläubiger am 8. September 1938 polizeilich nach Düsseldorf abgemeldet hat. Der Gläubiger war Jude und soll in einem KZ umgekommen sein. Weitere Einzelheiten konnten nicht festgestellt werden.”

Diese Feststellung findet sich in einem Urteil des Amtsgerichts Soest vom 10. April 1969 im Zusammenhang mit Grundstücksangelegenheiten anlässlich der sogenannten „Ortskernsanierung“ in Körbecke.

Der Gläubiger war der Metzgermeister Meyer (genannt Max) Meyerhoff zu Körbecke; auf dem Grundstück ruhte noch eine Belastung aus dem Jahre 1921 in Höhe von 163,82 Goldmark, umgerechnet 7,- DM, die als Freistellung gezahlt werden mußten.

Wie bereits im Rundbrief des HVM (Nr. 46 -Winterhalbjahr 1998/99- S. 6 “Eine Synagoge in Körbecke?”) erwähnt, waren Max Meyerhoff und seine Frau Henriette, geb. Neukamp, 1938 die einzigen in Körbecke lebenden Juden.

Tochter Elly hatte 1931 den Kaufmann Otto Abendstern geheiratet und war verzogen, Sohn Ernst, ursprünglich als Nachfolger in der Metzgerei auser-



Max Meyerhoff

sehen, war bereits 1937 nach einem Verhör durch die Gestapo zu Verwandten nach Hannover geflüchtet und von dort in die USA ausgewandert.

Max Meyerhoff wurde unter entwürdigenden Umständen am 10. November 1938 (“Reichskristallnacht”) aus seiner Wohnung (Heute Kirchplatz 10 -Reinigung/Wäscherei Hollenbeck) geholt, im Beisein vieler Zuschauer, vor allem Kinder, von dem damaligen Ortspolizisten König in das kleine Ortsgefängnis am “Gänsebruch” gebracht und hier für drei Tage bis zu seiner Überstellung nach Hamm in “Schutzhaft” gehalten.

Damit begann die Leidensgeschichte dieses in Körbecke sehr angesehenen jüdischen Mitbürgers, die ihn über das Gerichtsgefängnis Hamm für mehrere Wochen in das KZ Sachsenhausen, dann mit seiner Frau zu Verwandten nach Düsseldorf, von hier aus



Rundbrief 46 Winterhalbjahr '99/00

1939 zu Tochter und Schwiegersohn, die rechtzeitig ausreisen konnten, nach Luxemburg und schließlich 1942 in das KZ Theresienstadt führte. Hier starb Max Meyerhoff am 19. Juni 1944 krank und ausgezehrt im Alter von fast 75 Jahren.

Zwei Geschwister widerfuhr das gleiche Geschick: Johanna, verh. Dollefeld, kam in Riga, sein jüngerer Bruder Simon im Ghetto Lodz ums Leben.

Seine Frau, die “gute Frau Meyerhoff” -so wird sie heute von Menschen, die sie kannten, genannt- wurde wie durch ein Wunder Anfang 1945 durch Freikauf in die Schweiz gerettet und zog später zu Verwandten nach England.

Tochter Elly verlor 1942 ihren Mann nach seiner Verhaftung auf einer Geschäftsreise in Brüssel im KZ Auschwitz,



Henriette Meyerhoff

konnte aber sich und ihren Sohn Peter in Frankreich retten. Sie heiratete nach dem Krieg zum zweitenmal, und zwar den deutschen Maler Fleischmann, lebte mit ihm in Paris und ging schließlich nach seinem Tod in die USA. Um 1975 besuchte sie ehemalige Nachbarn in Körbecke, mit denen sie befreundet war und in Briefwechsel stand.

Ernst Meyerhoff diente als Soldat in der amerikanischen Armee, nahm am Krieg teil, heiratete eine Amerikanerin in New York und hatte mit ihr zwei Kinder.

Im Alter von 80 Jahren besuchte er noch einmal Körbecke, gab sich in seinem Geburtshaus jedoch nicht namentlich zu erkennen, suchte nur eine ehemalige Nachbarsfamilie auf und vermied jegliches öffentliches Aufsehen.

→ Der am Donnerstag, dem 20. März 2000 (s. Programm) stattfindende Vortrag hat das Ziel, das anfangs angeführte Zitat von 1969 im einzelnen umfassend zu ergänzen und kritisch zu überprüfen.

Dabei wird deutlich werden, daß mehr Einzelheiten als behauptet, schon damals, als viele Zeitzeugen noch lebten, bei gutem Willen hätten festgestellt werden können.

Im Vortrag werden zahlreiche Zeugnisse aus archivarischen Quellen, amtlichen Dokumenten, Briefen, Photographien und auch aus Gesprächen mit älteren Einwohnern lebendig durch Folien und Tonbandmitschnitten veranschaulicht.

Rundbrief 48 Winterhalbjahr '99/00

Sie führen das typische Leben und Schicksal einer jüdischen Familie, die über 100 Jahre in Körbecke gelebt hat, lebendig vor Augen, wobei die Zeit- und Ortsgeschichte den Hintergrund abgeben.

Die Eingliederung unserer sauerländischen Heimat, des ehemaligen kurkölnischen Herzogtums Westfalen in das Königreich Preußen 1816 nach dem hessisch-nassauischen Zwischenspiel, das Deutsche Kaiserreich von 1871 bis zu seinem Untergang 1918 -Max Meyerhoff wird 1869 geboren-, die Weimarer Republik und die Zeit nationalistischer Gewaltherrschaft ab 1933 bilden die historische Folie.

Auf ihr werden die politisch-weltanschaulichen Spannungen, unter denen die Familie Meyerhoff steht und die schließlich unter dem Naziregime zum Holocaust führen, ausgetragen.

Im Anschluß an den Vortrag wird reichlich Gelegenheit zu Ergänzungen aus eigenen Erfahrungen sowie zur kritischen Diskussion -speziell was das Verhalten in Körbecke gegenüber der Familie Meyerhoff angeht- gegeben sein.

Die "Konsortmusik Möhnetal" hat sich bereit erklärt, zu einem besinnlichen und nachdenklichen Erleben einzustimmen und durch jiddische Lieder und Musik den Abend mitzugestalten.

Der Referent erhofft zudem, bis dahin als ersten schriftlichen Beitrag zur Geschichte der Juden in Körbecke eine Dokumentation über den jüdischen Friedhof vorlegen zu können.



Heimatverein Möhnesee e.V.



Rundbrief 48 Winterhalbjahr '99/00

Die letzte erhaltene Grabstätte, die sogar die Zeit des Nationalsozialismus ohne Schändung überstand, war die der Familie Meyerhoff.

→ Erst im Jahre 1960 (!) wurde sie im Zusammenhang der "Instandsetzung jüdischer Friedhöfe" mit Eisengitterumrandung und Gedenktafeln gedanklen- und verständnislos abgetragen und eingeebnet - die letzte Beseitigung sichtbarer Spuren jüdischen Lebens in Körbecke!

Die Anregung des Heimatvereins Möhnesee, auf diesem "Totdenhof" an der Berlingser Straße einen Gedenkstein zu errichten, kann deshalb nur begrüßt werden, zumal die Aufstellung eines solchen Gedenksteins, der den hier bestatteten circa 40 sowie mindestens 8 in Körbecke geborenen und später in den Vernichtungslagern umgekommenen JudenInnen "die Würde zurückgeben" sollte, bereits seit 1969 von der Gemeinde Möhnesee angeregt und wiederholt zugesichert wurde.

Das Leid, daß der Familie Meyerhoff -und mit ihnen vielen anderen- zugefügt worden ist, kann nicht aufgehoben oder wiedergutmacht werden.

Der Vortrag über das Leben und das Schicksal dieser letzten jüdischen Familie in Körbecke möchte sich in dem Sinne verstehen, wie ihn ein Ausspruch des im August 1999 verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland Ignatz Bubis zum Ausdruck bringt:

„Erinnern heißt versöhnen!“
 ❖ Walter Lutter, Oberstudienrat i. R.

Der Arbeitskreis für „Geschichte und Brauchtumpflege“ im Wandel der Zeit

→ Das Angebot an Wanderungen, Exkursionen, Fahrten, Vorträgen des Heimatvereins Möhnesee e.V. war nach wenigen Jahren seiner Gründung schon so groß, daß Ende der siebziger Jahre "Kritiker" mahnten: "Ihr Heimatverein Möhnesee e.V. seid kein Heimat-, sondern Botanikerverein bzw. ein Abklatsch des SGV".

Nun, sei es, wie es sei, diesen Kritikern war es scheinbar verborgen geblieben, daß sich in aller Stille eine kleine Gruppe von Heimatfreunden (Dr. Heinrich Allhoff, Adolf Böhmer, Karl Bohlemann, Willi Kriß, Walter Menkhorst, H.-G. von Saint George, Bernhard Wübbecke) zusammengefunden und es sich zur Aufgabe gemacht hatten, im Heimatverein neue Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen. Ideen gab es genug, aber kein festgelegtes Konzept; es gab auch bei den unregelmäßigen Zusammenkünften keine Tagesordnung oder "abzuhakende Programmpunkte", es gab ledig-



Heimatverein Möhnesee e.V.

Schlachttag auf Loer's Hof in Stockum

Rundbrief 48 Winterhalbjahr '99/00

lich (frei nach Dr. Allhoff) "heimatbegeisterte Idealisten". Zurückblickend kann ich aber sagen, daß schon nach zwei weiteren Treffs unser Kernprogramm "Heimatgeschichte und Brauchtumpflege" lautete.

Unsere bis dahin „stillen Aktivitäten“ waren aber unserem damaligen Bürgermeister Aloys Schoppe Anlaß genug, unseren Arbeitskreis zu einer Besprechung mit den Ortsvorstehern in den Sitzungssaal des Rathauses einzuladen. Themen:
 → Dorfwettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden"
 → Alter und Geschichte unserer Dörfer
 Nach einer sehr lebhaft geführten Diskussion wurde von allen Anwesenden die Teilnahme am Dorfwettbewerb befürwortet und zum zweiten Punkt unser Arbeitskreis gebeten, uns doch einmal Gedanken und Vorschläge zu einer Ortschronik zu machen, zumal im Vergleich einiger Schulchroniken mit dem Staatsarchiv in Münster erhebliche Unterschiede über das Alter unserer Ortsteile vorhanden seien.

Fast zeitgleich kündigt Prof. Dr. Wilfried Stichmann im Rundbrief Nr. 16 eine neue "Aktivität" im Heimatverein Möhnesee e.V. an: „Wenn Wandel eine Kennzeichnung des Lebendigen ist, ist der Heimatverein lebendig wie eh und je. Mit den von Willi Kriß angekündigten neuen Aktivitäten des Arbeitskreises "Geschichte" wird eine neue Seite im Buche des Vereins aufgeschlagen. Dem Wunsche vieler unserer Heimatfreunde folgend, hat der Vorstand des Heimatvereins Möhnesee in seiner letzten Sitzung "grünes Licht" für einen "Arbeitskreis Geschichte" gegeben“.

Gleichzeitig wird in diesem Rundbrief zum ersten Male ein "Heimattag Möhnesee", die "Organisation von Schnadezügen", die "Wiedererweckung alten Brauchtums" sowie bereits für das folgende Jahr ein "Schlachttag wie damals" angekündigt. Über Sinn und Zweck der Heimattage schrieb ich im Frühjahr 1981 an den damaligen Bürgermeister u. a.:

"Durch die Heimattage sollen die Dörfer und Gemeinden, die sich doch sehr weitläufig um das alte Kirchspiel Körbecke gruppieren, geistig näherrücken, die Bürger einander näherkommen und so ein besseres Verständnis für die jeweiligen Belange,

aber auch ein mehr an Kenntnis-Austausch über die gemeinsame Geschichte bewirken. Vieles ist in den vergangenen Jahren bereits gesammelt und zusammengetragen worden, das dem Ge-

schichtsbild unserer Heimat einiges an Konturen zu geben vermag. Heimattage sind aber auch ein gute Möglichkeit, geschichtsbewußte Bürger für eine Mit-



Heimatverein Möhnesee e.V.

te Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister für sich und Ihre Nachfolger bitten, die Schirmherrschaft der Heimattage zu übernehmen und wenn finanziell möglich, den kleineren Ortsteilen, welche über keine Halle verfügen, mit der Bereitstellung von Zelten oder dergleichen behilflich zu sein. Der "Arbeitskreis für Geschichte und Heimatpflege" des Heimatvereins Möhnesee e.V. erklärt sich schon heute bereit, bei der Planung und Durchführung zukünftiger Heimattage mitzuwirken".

→ Am 10. bis 12. September 1982 fand in Berlingsen der erste Heimattag statt.

Beim ersten "Schlachttag wie damals" am 26. Februar 1982 auf Loer's Hof in Stockum überraschten uns nicht nur die große Teilnehmerschar unserer Mitglieder und Freunde, sondern auch die große Zahl an "aktiv mitarbeitenden Schlachterinnen und Schlachtern" aus unserem Mitgliederkreis. Auf vielfachen Wunsch wurde wenige Jahre später dieser Schlachttag wiederholt.

Doch damit sind die Aktivitäten dieses Arbeitskreises noch nicht erschöpft. Seit 1984 wird in dem jeweils gastgebenden Ortsteil für den folgenden Heimattag die Schnade (Ortsgrenze) "geprüft", mit dem Setzen eines "Schnadsteines mit Jahreszahl" bestätigt und die "mitwirkenden" Paolbürger mit einem "Schnadbraif" der Gemeinde geehrt. Großer Beliebtheit erfreut sich bei jung und alt unser alljährliches "Grünkohlessen" im "Backs" von unserem Mitglied Bernhard Schulte-Drüggelte.

Bleibt noch zu berichten, daß an altem Brauchtum der Reiterhof Schulte-

Günne das "Kränzchenreiten" zu neuem Leben erweckte.



Mit dem Verkehrsamt Möhnesee erlebten viele Mitglieder, Freunde und Gäste auf dem Hof Böhmer in Berlingsen das alte Erntefest "Harkenmai". Die zuletzt genannten Aktivitäten wurden selbstverständlich unter sachverständiger Mitwirkung unseres Arbeitskreises durchgeführt. Zum alten Brauchtum zählt natürlich auch das jährliche Osterfeuer, welches am Abend des ersten Osterfeiertages am Heinrich-Lübke-Haus vom Ehepaar Mantel angezündet wird.

→ Zum Abschluß ein Wort in eigener Sache. Von den eingangs genannten Mitgliedern des Arbeitskreises sind nur noch zwei Mitglieder (Adolf Böhmer und der Unterzeichner) aktiv. Seit Jahren sind wir um Mitglieder bemüht. Mitglieder, die Freude an und für die Heimatgeschichte und altem Brauchtum haben. Mitglieder, die helfen wollen, alte handgeschriebene Unterlagen in hochdeutsch zu setzen. Lese- und Einleseunterlagen für alte Schriften sind vorhanden! Außerdem können diese Arbeiten in aller Ruhe auch zu Hause in den eigenen vier Wänden erbracht werden.

♦ Text & Fotos: Willi Krift

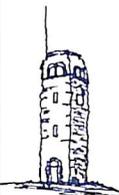


Heimatverein Möhnesee e.V.

Schnadegänger auf dem Weg zum Buchenwaldreservat



Fertigbau 1913/14



Entwurf O'Etzels zu einer Telegrafestation



Rundbrief 48 Winterhalbjahr '99/00

Vor 150 Jahren endete die Telegraphie an der Haar

„War hier nicht eine Station der alten Telegraphenlinie?“ hört man zuweilen auf dem Bismarckturm fragen.

→ Nun, der Nachrichtenübermittlung dient der Bismarckturm auch heute für Polizei- und Rettungsdienst, doch mit der angesprochenen optischen Telegraphie kann der Bismarckturm wirklich nichts zu tun gehabt haben; denn als man zu Beginn unseres Jahrhunderts an die Errichtung eines Denkmals für den Gründer des 2. Kaiserreiches dachte, hatte die optische Telegraphie schon mehr als ein halbes Jahrhundert ausgedient.

Im Jahre 1833 war unter der Federführung des preußischen Kriegsministeriums eine optische Telegraphenlinie mit 61 Stationen von Berlin bis Koblenz eingerichtet worden. Sie diente nur militärischen und höchstens Staatszwecken. Die Nachrichten wurden durch Zeichensstellungen eines Mastens mit 6 Armen von einer Station zur anderen in chiffrierter Form weitergegeben. Das ging

erstaunlich schnell, aber nur bei guten Sichtverhältnissen.

Die Station Nr. 40, bestehend aus einem Turm und einem Wohnhaus



mit Garten für die beiden Familien der Telegraphisten, stand im Wald an der Bischofshaar, just dort, wo im neuen „Gewerbepark Möhnesee“ am östlichen Ende des Gutenbergweges der Sendemast der vormals britischen Garnison steht. Die Zuwegung erfolgte vom Haarweg aus über den sogenannten „Telegraphenweg“. Die beiden benachbarten Stationen lagen in östlicher Richtung bei Uelde und in westlicher Richtung bei Höingen, beide jeweils 11 km von der Station 40 entfernt.

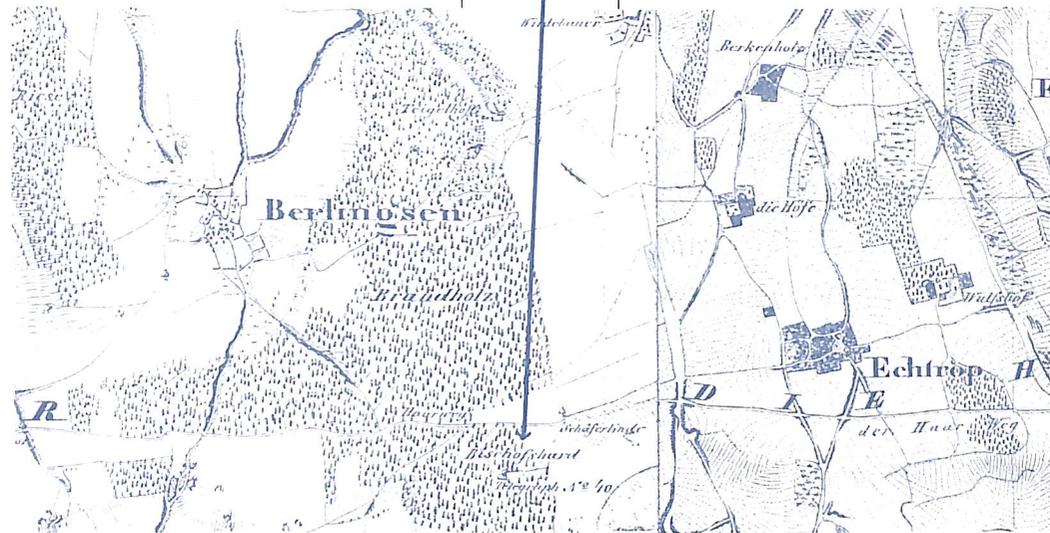
1849, also vor 150 Jahren, wurde die optische Telegraphie durch die elektromagnetische, also das Morse-System, ersetzt. Das funktionierte auch bei Nacht und Nebel. Statt über auf hohen Geländepunkten errichteten Sendemasten wurden die Nachrichten nunmehr per Draht übermittelt, und das geschah über die Eisenbahnstationen der Köln-Mindener-Strecke über Hamm. Die Telegraphenherrlichkeit an der Haar hatte nach nur 16 Jahren ein Ende. An der Bischofs-



Heimatverein
Möhnesee e.V.



Die Telegraphenstation No. 40 auf einer Karte von 1859



Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

16

haar konnten die Bäume nun auch in der Sichtschneise - „Telegraphenlinie“ genannt - wieder ungestört in den Himmel wachsen.

→ Das gesamte Telegraphenwesen übertrug die preußische Regierung im Februar 1849 dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und wurde dadurch auch der privaten Wirtschaft zugänglich.

Das Gelände an der Bischofshaar in der Gemarkung Stockum, welches die Landwirte Schulze aus Sassendorf und Schulze aus Lohne 1833 hatten abtreten müssen, kaufte im Juni 1850 Caspar Schulze aus Sassendorf für 50 Reichstaler; das aufstehende Gebäude mit Turm und zwei Wohnungen wurde dem Clemens Mühlenschulte aus Stockum bei der Versteigerung für 280 Reichstaler zum Abbruch zugeschlagen. Für die Telegraphenmaschine mußten 6 Taler extra gezahlt werden.

☛ Gerhard Kronenberg



9. Heimattag Möhnesee in Echtrop

→ Klein - aber oho! Nach diesem Motto veranstaltete die Dorfgemeinschaft des Haardorfes Echtrop den 9. Heimattag der Gemeinde Möhnesee.

Wie an den früheren Heimattagen begann das Fest mit einem Abend für die jetzigen und ehemaligen Dorfbewohner am Freitagabend (hier: 3.9.99) mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt am Bauernteich.

Der anschließende gesellige Abend fand seinen Höhepunkt in der Aufführung des Puppenspiels „Käasperken von der Haar“. Dieses in den 50-er Jahren von dem damaligen Echtroper Dorflehrer Bernd Wübbecke speziell für den Ort Echtrop geschriebene Stück erzählt von der Armut der Landbevölkerung in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg und fand grenzenlosen Beifall aller anwesenden Besucher!

Abweichend von der ursprünglichen Planung, dieses Puppenspiel nur am Freitagabend aufzuführen, wurde es an

Heimatverein aktuell



Heimatverein
Möhnesee e.V.

dem folgenden Samstag wie auch am Sonntag im Rahmen des sonstigen Programmablaufes zur Freude der Gäste aus nah und fern ebenfalls gezeigt.

Samstag und Sonntag (4. und 5. September 1999) standen bei schönstem Spätsommerwetter ganz im Zeichen einer aktiven und lebendigen Dorfgemeinschaft:

→ eine „straßentaugliche“ Eisenbahn fuhr Klein und Groß durch das gesamte Dorf, eine Ponykutsche für die ganz kleinen Gäste stand ebenfalls zur Verfügung; die Landwirtschaft präsentierte sich mit aktuellen Gerätschaften auf moderne Art; Bienen, Geflügel, Kaninchen sowie ein Streichelzoo mit Tieren aus ländlichen Dörfern konnten bewundert werden; die Bundeswehr aus der nahegelegenen Kaserne präsentierte sich; Bilderausstellung, Holzarbeiten, Stickereien, Herbstbasar der Echtroper Frauen und vieles mehr: all dies wurde abgerundet durch Bühnenvorführungen (Shanty-Chor/Tanzgruppen usw.) sowie einem reichhaltigen kulinarischen Angebot - für jeden war etwas dabei. →

Impressionen vom Heimattag 1999 in Echtrop



Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

17

Auch eine Abordnung aus der Mönese-Partnergemeinde Wintzenheim nahm an diesem rundum gelungenen Dorffest teil.

Beachtung fand die umfangreiche Dorfchronik, die auf eine erstaunliche Geschichte dieses kleinen Ortes hinweist. Diese Schrift ist eine bemerkenswerte Ergänzung der bereits vorliegenden Ortschroniken innerhalb der Gemeinde Mönese.

→ Bleibt noch zu vermerken, daß der ausrichtende Ortsteil des 10. Heimat- tages im Jahr 2001 das Dorf Ellingsen im nörd-östlichen Teil der Gemeinde ist. Per Losverfahren wurde der Ort am Sonntag gegen 16.00 Uhr ermittelt. Ortsvorsteher Wilhelm Inkmann verspricht, daß Ellingsen im neuen Jahrtausend diese schöne Tradition mit Eifer fortsetzen wird.

♦ Text & Fotos: Martin Moers



Heimatverein
Mönese e.V.



Impressio-
nen vom
Heimattag
1999 in
Echtrop



Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

18

Folklore zum Mittanzen

→ Interessierte jeglichen Alters sind herzlich eingeladen, einfache bis mittel- schwere Tänze aus verschiedenen Län- dern zu erlernen und mitzutanzten. Vor- kenntnisse sind nicht erforderlich. Be- queme Kleidung und leichte Schuhe werden empfohlen.

Leitung: Lioba Gebauer
Agatha Ewers-Mönning
Ort: Gymnastikhalle im "Haus
des Gastes", Körbecke
Termin: jeden 1. und 3. Freitag im
Monat, 17.30-19.00 Uhr

"Vui kuiert platt"

→ Plattdeutsche Runde
mit Josef Balkenhol
Ort: Seecafe in Körbecke
Termin: jeden 2. Donnerstag im
Monat ab 19.30 Uhr

Veranstaltungen im St. Elisabeth Altenheim Körbecke

Beginn: jeweils um 15.00 Uhr
Dienstag, 26. Oktober 1999
→ "Geschichten und Erzählungen"
von und mit Heinz Wittkamp
Mittwoch, 1. Dezember 1999
→ "Adventliche Geschichten"
mit Regina Scheben
Dienstag, 28. Dezember 1999
→ "Entstehung und Bedeutung einer
lebenden Krippenlandschaft"
Diavortrag mit Pfarrer Erhard Kayser
Dienstag, 25. Januar 2000
→ „Ein musikalischer Nachmittag“
mit Gerlind Kuschel

Dienstag, 29. Februar 2000 -Schaltjahr-
→ „Singen & Erzählen zur Karnevalszeit“
mit Josef „Lä“ Balkenhol

Dienstag, 28. März 2000
→ "Der Turm" - ein Spielfilm mit hundert
Kindern zum Turmbau in Babel
mit Pfarrer Erhard Kayser

Oktober 1999

Mittwoch, 20. Oktober
→ Besichtigung der Wiesenkirche
in Soest und der Dombauehütte
mit Dombaumeister Prigl
(Dauer ca. 1,50 Std.)
Organisation: Pfarrer Erhard Kayser
Treff: 13.30 Uhr Parkplatz "Haus
des Gastes", Körbecke **
14.00 Uhr
an der Wiesenkirche
→ Die Besichtigung ist begrenzt auf
max. 22 Personen. Anmeldung bitte bis
spätestens 14. Oktober 1999 unter Tel.:
02924/859620 -Pfr. Kayser

Sonntag, 24. Oktober
Herbstwanderung
→ von Kreuzeiche (Neuhaus) über
Plackweg zum Lattenberg mit Einkehr im
"Gasthof Schürmann". Entlang der
Schmalenau zurück zum Ausgangspunkt.
Organisation: Artur Tews
Treff: 8.30 Uhr Parkplatz "Haus
des Gastes", Körbecke **
8.45 Uhr
Parkplatz "Kreuzeiche"

Freitag, 29. Oktober
→ Besuch des Briefzentrums in Werl
Anmeldung erforderlich unter Tel.:
02924/5832 oder 02924/7981
Organisation: Maria Leifert
Treff: 16.30 Uhr Parkplatz "Haus



Heimatverein
Mönese e.V.

** =
Mitfahrge-
legenheit

Winter 1999/2000

des Gastes", Körbecke **
17.00 Uhr Runtestr. 21, Werl

November 1999

Samstag, 13. November
→ Künstlerbesuch
Besuch bei der Bildhauerin Renate
Geschke, Bathenhorstweg 1, 59494 Soest
Organisation: Gabriele Winkin
Treff: 14.30 Uhr Parkplatz "Haus
des Gastes", Körbecke **
15.00 Uhr
im Atelier der Künstlerin

Sonntag, 14. November
→ Liebe und Leid zur Herbsteszeit
Konzert des Chores "Forum Vocale",
Arnsberg und der Konsortmusik Mönnetal
Organisation: Christoph Gebauer
Franz Schröder
Ort: "Haus des Gastes", Körbecke
Beginn: 17.00 Uhr

Freitag, 19. November
→ Eröffnung der Ausstellung anlässlich
des 100. Geburtstages des Malers
Hermann Prüßmann
Schalterhalle der Sparkasse Mönese
Information: s. Tagespresse!

Sonntag, 21. November
→ Grünkohlessen
Anmeldung erforderlich unter
Tel.: 02924/7380 oder 02924/5832
Organisation: Otto Mantel
Ort: "Heilbrünneken", Wamel,
Herm.-Kätelhön-Str. 77
Beginn: 18.00 Uhr

Sonntag, 28. November
→ Halbtagswanderung auf der Günter Hude
Einkehr im KAB Heim. Rückblick auf das
Wanderjahr 1999 mit Filmvortrag von

Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

19

Wanderfreund Oeynhausen.
 Organisation: Artur Tews
 Treff: 14.00 Uhr Parkplatz "Haus
 des Gastes", Körbecke **
 14.15 Uhr
 am KAB Heim, Günne

Montag, 29. November
 → Jahrestreffen des "Arbeitskreis
 für Familienforschung"
 Organisation: Hermann Ostermann
 Beginn: 19.00 Uhr im "Haus des
 Gastes", Körbecke

Dezember 1999

→ Auch im Winter 1999/2000 werden
 Prof. Dr. Wilfried Stichmann und Ursula
 Stichmann-Marny alle interessierten
 Natur- und Heimatfreunde zur Beob-
 achtung der gefiederten Wintergäste
 einladen. Sobald die Beobachtungs-
 bedingungen aufgrund der Wasservogel-
 Ansammlungen und der Eisbildung
 besonders günstig sind, wird ein Termin
 in der *Tagespresse* mitgeteilt.

Sonntag, 19. Dezember
 → Weihnachtskonzert
 mit der Chorgemeinschaft "Caecilia"
 Körbecke
 Beginn: 17.00 Uhr
 Ort: "Pankratius"-Kirche
 in Körbecke

Dienstag, 28. Dezember
 → Internationale Kaffeerunde
 Ein gemütlicher Nachmittag mit Asyl-
 bewerbern, Aussiedlern und den Ein-
 wohnern der Gemeinde Möhnesee
 Organisation: Heimatverein Möhnesee
 e.V. und Aktion „Zwei-Stunden-Zeit“
 Ort: Pfarrzentrum Körbecke
 Beginn: 15.00 Uhr



** =
 Mitfahrge-
 legenheit



Januar 2000

Donnerstag, 6. Januar
 → Dreikönigswanderung
 im Bereich Westönnen-Mawicke-Ober-
 bergstr. · Einkehr im Gasthof "Zur Linde"
 · Besuch der "Hl. Drei Könige"
 Organisation: Artur Tews
 Treff: 13.30 Uhr Parkplatz "Haus
 des Gastes", Körbecke **
 14.00 Uhr Gasthof "Zur
 Linde", Westönnen
 ● *Bitte um Beachtung der Tagespresse!*

Sonntag, 9. Januar
 → Dreikönigskonzert
 in der Dreikönigskirche in Brüllingsen mit
 der Consortmusik Möhnetal
 Organisation: Christoph Gebauer
 Beginn: 17.00 Uhr

Februar 2000

Sonntag, 6. Februar
 → Jahreshauptversammlung des
 Heimatvereins Möhnesee e.V.
 im Gesundheitszentrum Möhnesee
 • Bericht des Vorstandes (Rückblick 99
 / Ausblick 2000) • Regularien (Jahresbe-
 richt / Kassenbericht / Bericht der Kas-
 senprüfer) • Fachvortrag mit anschlie-
 ßender Diskussion (s. *Tagespresse!*)
 Beginn: 14.30 Uhr

Sonntag, 13. Februar *voraussichtlich:*
 → Winterwanderung am Lattenberg
 Organisation: Artur Tews
 ● *Nähere Hinweise: siehe Tagespresse!*

Sonntag, 13. Februar
 → Drüggelter Geschichten
 und ausgewählte Märchen
 Lesung mit Elisabeth Wienbruch
 und Evamaria Schmidt

Musikalische Begleitung:
 Consortmusik Möhnetal
 Organisation: Christoph Gebauer
 Ort: "Altes Backhaus",
 Drüggelte

Beginn: 17.00 Uhr

März 2000

Anfang März
 Fachmännischer Obstbaumschnitt
 Organisation: Arbeitskreis Gartenfreunde
 Ort und Zeit: siehe *Tagespresse*

Sonntag, 19. März
 → Frühlingswanderung
 in der Soester Börde
 Führung durch das Ostinghauser Moor (ca.
 2 Std.) • Gewinnung des Moors für medizi-
 nische Zwecke • Einkehr im "Gasthof Vogt",
 danach Wanderung nach Bad Sassendorf
 mit Führung durch den medizinischen An-
 wendungsbereich des Kurmittelhauses.
 Organisation: Artur Tews
 Treff: 9.00 Uhr Parkplatz "Haus
 des Gastes", Körbecke
 9.45 Uhr Parkplatz an der
 Kirche in Ostinghausen
 ● *Bitte um Beachtung der Tagespresse!*

Sonntag, 19. März
 → Tanzen und Singen
 zum Frühlingsanfang
 Organisation: Christoph Gebauer
 Ort: "Thinghof-Cafe" Koch,
 Theiningen
 Beginn: 16.00 Uhr

Donnerstag, 23. März
 → Spuren jüdischen Lebens
 in Körbecke" · Diavortrag
 mit Walter Lutter, Oberstudienrat i.R.
 Ort: "Haus des Gastes", Körbecke
 Beginn: 19.00 Uhr



Einladung zur Mitarbeit an der 9. Körbecker Osterausstellung

→ Nicht in Körbecke, sondern in Bad
 Sassendorf wird die 9. Körbecker Ost-
 erausstellung stattfinden. Grund: Das
 "Stockebrand'sche Haus" bedarf einer
 gründlichen Restaurierung, die sich al-
 ler Voraussicht nach bis in das Jahr
 2001 verzögert.

→ Das neue Ambiente in Bad
 Sassendorf (Haus Gartenstraße) stellt
 für das über 100 MitarbeiterInnen umfas-
 sende Team der Aktion "Zwei-Stunden-
 Zeit", speziell der "Freunde der Kör-
 becker Osterausstellungen", eine ganz
 besondere Herausforderung dar.

→ Auf vielfachen Wunsch wurde die
 Ausstellungszeit vorgezogen und verlän-
 gert. Sie beginnt bereits am 7. April und
 endet am 24. April 2000.

→ Noch intensiver als bislang soll ge-
 zeigt werden, wie man selbst Ostereier
 fertigen und Frühlingsdekorationen an-
 fertigen kann. Deshalb finden vom 7.
 April bis Palmsonntag täglich ab 13 Uhr
 Werkvorführungen statt. Vom 7. bis 16.
 April ist die Ausstellung jeweils von 10 bis
 18 Uhr geöffnet, in der Karwoche und an
 den Osterfeiertagen von 13 bis 18 Uhr.

→ Wer in irgendeiner Form an der Vor-
 bereitung und Durchführung der bekann-
 ten Ausstellung "Ostereier - Oster-
 schmuck - Osterbrauchtum" mitwirken
 möchte, wende sich - am besten schon
 möglichst bald- an Ursula Stichmann-
 Marny, Engernweg 2, 59519 Möhnesee
 (Tel. 02924/7660 bzw. FAX 02924/2098).

Prof. Dr. Wilfried Stichmann
 und Ursula Stichmann-Marny

Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder

Vorstand:

- Maria Leifert 0 29 24/58 32
→ Vorsitzende
- Franz Kuschel 0 29 24/79 81
→ stv. Vorsitzender
- Otto Mantel 0 29 24/73 80
→ stv. Vorsitzender
- Regina Scheben 0 29 24/74 34
→ stv. Vorsitzende
- Martin Moers 0 29 25/17 08
→ Kassenwart
- Jürgen Sittel 0 29 24/74 50
→ Schriftführer

Sachgebietsleiter:

- **Arbeitskreis Gartenfreunde**
Heidi Ostermann 0 29 24/77 42
Claudia Humpert 0 29 24/27 12
Cornelia Lahme 0 29 24/16 67
- **Bildstöcke und Wegekreuze**
Karl Drees 0 29 24/408
- **Bismarckturm**
Ferdinand Bröcking 0 29 24/72 36
- **Chronik**
Gerhard Kronenberg 0 29 24/76 92
- **Drüggelter Konzerte**
Christoph Gebauer 0 29 25/27 33
- **Familienchronik**
Hermann Ostermann 0 29 24/77 42
- **Folkloregruppe**
Agatha Ewers-Mönnig 0 29 43/22 24
Lioba Gebauer 0 29 25/27 33
- **Heimat, Geschichte, Brauchtum**
Willi Krift 0 29 24/55 31



Heimatverein
Mönnesee e.V.



Blick auf das
Gesund-
heits-
zentrum
Mönnesee
Foto: AfG



Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

22

Der Heimatverein Mönnesee
bedankt sich herzlich bei allen,
die an der Erstellung des Rund-
briefes mitgearbeitet haben!

- **Kinder, Jugendliche, Familien**
Regina Scheben 0 29 24/74 34
Beate Busemann 02 51/37 49 86
- **Kontakte zum Forstamt**
Hans Wieschmann 0 29 24/13 41
- **Kooperation mit der Aktion
„Zwei-Stunden-Zeit“**
Prof. Dr. W. Stichmann 0 29 24/76 60
- **Künstlerkontakte**
Gabriele Winkin 0 29 24/75 13
- **Sprache und Mundart**
Josef Balkenhol 0 29 24/51 90
- **Wanderwart**
Artur Tews 0 29 25/36 28

Geschäftsstelle:

Heimatverein Mönnesee e.V.
z.Zt.: Am Linnenbrai 2
59519 Mönnesee-Körbecke

Postfachadresse:
Postfach 59 • 59515 Mönnesee

Bankverbindung:
Sparkasse Mönnesee
Kto. 55 28 44 • BLZ 414 514 85

Rundbrief Nr. 48 → Winterhalbjahr '99/2000

Heimatverein Mönnesee e.V.

Postfach 59

59515 Mönnesee



Heimatverein
Mönnesee e.V.

Mitgliedschaft

→ „Der Verein besteht aus Einzelmitgliedern und kooperativen Mitgliedern. Mitglieder können natürliche und juristische Personen sowie Personenzusammenschlüsse sein“ (§ 4 der Satzung).

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 15,- DM, Ehegatten zahlen einen Beitrag von 5,- DM, Institutionen und Personenzusammenschlüsse DM 25,-. Aufnahmeanträge sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Spenden

→ Bei Spenden bis 100,- DM per annum ist die Vorlage des Zahlungsnachweises (Quittung) beim Finanzamt ausreichend, bei einer höheren Zuwendung erstellen wir Ihnen gern eine entsprechende Spendenbescheinigung.

Hinweise für das Halbjahresprogramm

→ Die in diesem Heft angekündigten Veranstaltungen werden in der Regel programmgemäß durchgeführt, jedoch sind Änderungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Bitte achten Sie deshalb vorsorglich auf Ankündigungen in der Tagespresse oder fragen Sie eines der Vorstandsmitglieder.

→ Bei Unfällen haften weder der Verein noch die Führer einzelner Exkursionen bzw. die Leiter der einzelnen Veranstaltungen.

Gäste sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen, auf Ausnahmen wird besonders hingewiesen.

Impressum

→ Der Rundbrief des Heimatvereins Mönnesee e.V. erscheint jeweils am 1. April und am 1. Oktober eines Jahres.

Herausgeber:

Heimatverein Mönnesee e. V.

Produktion:

→ Atelier für Gestaltung · Mönnesee

→ Anregungen und Kurzbeiträge für die Gestaltung des Heftes sind willkommen. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Die Kosten für das Programmheft sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Heft kann von Nichtmitgliedern für DM 3,- zuzüglich Porto und Versandkosten bezogen werden. ●

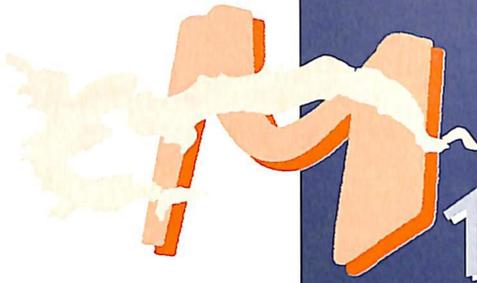


Zum Titelbild

→ Der Maler Hermann Prüßmann · Selbstbildnis (s. auch den Textbeitrag von Henner Kätelhön auf Seite 8 bis 9).

Rundbrief 48
Winterhalbjahr '99/00

23



Rundbrief 48

Winterhalbjahr

1999/2000

Heimatverein Möhnesee e.V.



Besuch bei Hermann Prüßmann

„Man betritt das bescheidene Haus, das der Maler in Wamel bewohnt, über eine Treppe, der Blick geht weit in die Landschaft, nur das große Atelierfenster im Erdgeschoß hebt das Haus aus der Umgebung heraus. In dem schlichten Arbeitsraum geht der Achtzigjährige auch heute noch seiner täglichen Arbeit nach. Sieht man sich um, so ist das Inventar einfach, ein Tisch als Malgerät, eine Staffelei, ein Schrank mit vielen Zügen, in dem die Ergebnisse der Arbeit: Aquarelle, Zeichnungen, Graphik verwahrt werden, an den Wänden Bilderstapel. Man ist zu Besuch bei einem Künstler, der sein ganzes Leben, unterbrochen durch die beiden Kriege, dem gewidmet hat, was ihm notwendig schien, seinem Werk.

... Was ist der Kern, der Sinn dieses Werkes? In einem der Worte, die Prüßmann zu prägen versteht, spricht er von der Schönheit der Erde, die der Mensch auch ohne den Umweg über den Mond erkennen sollte. Die Schönheit der Erde, das scheint ein Leitwort für dieses Werk zu sein. ...“ (*Entnommen aus: „Künstler am Möhnesee“*).

*Hermann
Prüßmann:
„Mutter
mit Kind“*

→ Der Heimatverein Möhnesee e.V. lädt herzlich ein zur Ausstellung der Werke von Hermann Prüßmann in der Zeit vom 19. November 99 bis zum 3. Dezember 99 im Hause der Sparkasse Möhnesee (Hauptstelle Körbecke). ♦♦ *Martin Moers*

